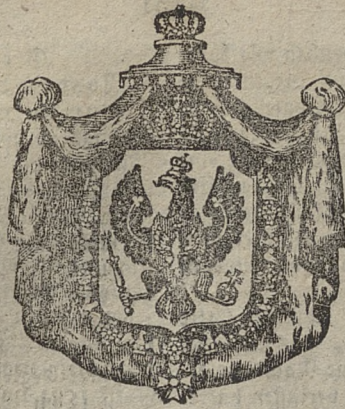


176. **Zeitung**



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 1. Mai.

I n l a n d.

Berlin den 28. April. Des Königs Majestät haben dem Guts-Administrator Wilhelm Ritz zu Breitenwerder, im Friedberg'schen Kreise der Neumark, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar, Höchstseffen Gemahlin, sind von Weimar hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Ribeaupierre, und der Großherzoglich Badische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Major von Franckenberg-Ludwigsdorff, sind von Ludwigslust, der Flügel-Adjutant Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, Rittmeister Fürst Basile Dolgoruck ist von Leipzig hier angekommen und weiter nach St. Petersburg gereist, und der General-Major und Kommandeur der 7ten Landwehr-Brigade, von Nonsterberg, ist von Magdeburg hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Kaiserl. Oesterreichische Kämmerer, Fürst Adolph von Schwarzenberg, ist nach Wien abgereist.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 20. April. Es scheint noch nicht ganz gewiß zu seyn, ob der Prozeß vor dem Pairs-

hofe wirklich schon am 5. Mai beginnen werde. Man spricht hin und wieder von dessen Verlegung auf den 12ten. In der ersten Sitzung wird in Gegenwart der Angeeschuldigten und ihrer Rechts-Beistände die Anklage-Akte vorgelesen werden. Die Zahl der wider die Angeklagten vorgeladenen Zeugen beläuft sich auf 500, die der Zeugen zu Gunsten der Angeklagten auf 800. Hiernach läßt sich annehmen, daß die Pairs, die Gefangenen, die Advokaten, die Zeugen und die Gend'armen eine Versammlung von etwa 1800 Personen bilden werden, wozu noch das Publikum auf den Gallerieen kömmt.

Der Sentinelle des Pyrenées vom 16. d. zufolge, hätte Lord Elliot endlich die zu seiner Reise nach Spanien erforderlichen Geleits-Briefe erhalten. Am 17. wollte er, nachdem er jede Bedeckung abgelehnt, nach dem Hauptquartiere des Don Carlos abreißen.

In Madrid ist, laut Nachrichten vom 11ten, ein vom 7. April datirtes Dekret der vermittelten Königin erschienen, das nunmehr definitiv den Kriegs-Minister General Baldez zum Ober-Befehlshaber sämmtlicher Truppen in Navarra, den Baskischen Provinzen, Alt-Castilien und Aragonien ernannt. General Mina und die übrigen Generale sollen jedoch ihre Kommandos unter den unmittelbaren Befehlen des Kriegs-Ministers behalten.

Eine andere Korrespondenz aus Madrid vom 12. berichtet, daß Baldez am 9. Morgens um 3 Uhr in Begleitung zweier Adjutanten die Hauptstadt verlassen habe, um sich über Valladolid und Burgos direkt nach Pampelona zu begeben. Der General Don Valentin Ferraz hat interimistisch das Portefeuille des Kriegs-Ministeriums erhalten.

In Murcia haben ähnliche ernste Unruhen wie kürzlich in Saragossa stattgehabt und sind nur mit großer Mühe unterdrückt worden. Der Conseils-Präsident, Hr. Martinez de la Rosa, hat in der Procuratoren-Kammer erklärt, daß 820 Klöster eingezogen werden sollten, und daß man deren Ertrag zur Abtragung der Nationalschuld benutzen werde. Die Procuratoren haben den ministeriellen Vorschlag in Betreff der Regulirung der inneren Schuld angenommen.

— Den 21. April. In der Kammer hatte sich gestern das Gerücht verbreitet, das Ministerium habe durch den Telegraphen die Nachricht erhalten, daß Donna Maria Iſſabon verlassen hätte, und die Republik in der Hauptstadt Portugals proklamirt worden wäre. Die Herren von Broglie, Thiers und Guizot entfernten sich, so wie sich dieß Gerücht verbreitete, aus dem Saale. Die ministeriellen Blätter schweigen heute darüber; es ist also wohl anzunehmen, daß jenes Gerücht ungegründet war.

In Folge der Ereignisse zu Para in Brasilien hat der Marine-Minister die Absendung der Briggs „Uſſas“ und „Cuirassier“ befohlen. Die beiden Fahrzeuge segeln nach Para, um dort die Personen und das Eigenthum der Franzosen zu schützen.

Ein diesen Morgen bei der Russischen Gesandtschaft mit Depeschen eingetroffener Courier soll die Nachricht überbracht haben, daß Graf Pahlen erst im Anfange des Monats Juli in Paris ankommen werde.

Noch niemals hat man während der heiligen Woche ein solches Zustromen zu allen Kirchen in Paris gesehen, wie diesmal. In der Kirche St. Roch betrug in den letzten drei Tagen die gesammelten Spenden 15,000 Fr.

Ein hiesiges Blatt behauptet, daß die Jesuiten sich wieder heimlich nach Paris zu schleichen anfangen. „Ihre Häupter“, sagt dasselbe, „sind schon in einem Hause, auf der Rue Notre Dame des Champs No. 16., beisammen. Wir hoffen jedoch, daß diese jesuitischen Umtriebe durch die Maßregeln der Regierung aufgedeckt und gehemmt und mit ihren Urhebern von unsern Gränzen werden ferngehalten werden.“

Nachrichten aus Pampelona vom 17. melden, daß Baldez bei dem Heere eingetroffen war, und daß er, anstatt sich nach Pampelona zu begeben, auf der Stelle das Kommando über die Truppen übernommen und sich mit den drei Divisionen, die an der Ribera standen, nach der Borunda gewendet hatte. Mina hat ihm die unter Gurrea stehende Kolonne zugeschickt. Baldez wird also 24 Bataillone bei sich haben. Der General Vigo ist mit der Brigade von Aragonien nach Pampelona zurückgekehrt. Er hat in Saragossa eine Schwadron zurückgelassen.“

Großbritannien.

London den 21. April. Das neue Ministerium ist nun definitiv konstituirt. Am Sonnabend um halb 2 Uhr kam der König von Windsor nach der Stadt und hielt um 2 Uhr im St. James-Palast eine Geheime-Raths-Versammlung, in welcher die Mitglieder des vorigen Ministeriums ihre Amtsfiegel in die Hände Sr. Majestät niederlegten. Sir Robert Peel und der Herzog von Wellington blieben nicht über zehn Minuten im Palast. Als sie sich entfernten, wurden sie, wie der Courier sagt, vom Volke mit einigem Applaus begleitet. Lord Melbourne soll bei seiner Ankunft im Palast von der versammelten Menge mit großem Beifall empfangen worden seyn. Nachdem der König darauf dem Grafen von Wilton und dem Lord Hill Audienz ertheilt hatte, fand eine neue Geheime-Raths-Versammlung statt, welcher Viscount Melbourne, der Marquis von Lansdowne, Viscount Duncannon, Lord John Russell, Viscount Palmerston, Herr Charles Grant, Sir John Hobhouse, Herr Poulett Thomson, Lord Auckland, Lord Holland, der Graf von Mulgrave und Herr Spring Rice beizwohnten. Es wurden sodann die Vereidigungen der einzelnen Mitglieder des neuen Kabinetts vorgenommen, und um halb 6 Uhr begab sich der König wieder nach Windsor. Se. Majestät werden nicht vor Donnerstag in London zurück erwartet. Das Ministerium besteht nun, nach der von den heutigen Zeitungen gegebenen Liste, aus folgenden Mitgliedern: 1) Mitglieder, die im Kabinet Sitz und Stimme haben: Lord Melbourne, erster Lord des Schaks; Lord Lansdowne, Präsident des Geheimen-Raths, Lord Auckland, erster Lord der Admiralität; Lord Holland, Kanzler des Herzogthums Lancaster; Lord Duncannon, erster Kommissar der Forsten und Waldungen und Großfiegelbewahrer; Lord John Russell, Staats-Secretair des Innern; Lord Palmerston, Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten; Herr Charles Grant, Kolonial-Secretair; Sir J. Hobhouse, Präsident der Ostindischen Kontrolle; Lord Howick, Kriegs-Secretair; Herr Poulett Thomson, Präsident der Handels-Kammer; Herr Spring Rice, Kanzler der Schatzkammer. 2) Mitglieder, welche nicht Kabinetts-Minister sind: Graf Mulgrave, Lord-Lieutenant von Irland; Lord Plunkett, Lord-Kanzler von Irland; Viscount Morpeth, erster Secretair für Irland; Marquis von Coningsham, General-Postmeister; Marquis von Wellesley, Lord-Kammerherr; Herzog von Argyll, Lord-Steward; Graf von Albemarle, Ober-Stallmeister; Sir H. Parvrell, General-Zahlmeister der Armeen und Schatzmeister der Marine; Herr Labouchere, Vice-Präsident der Handels-Kammer und Münzmeister; Lord Seymour, Herr

Stewart und Herr Ord, Lords des Schaks; Lord Dalmeny, Sir William Parker, Capitain Elliot und Sir L. Troubridge, Lords der Admiralität; Herr Baring und Herr Stanley, Secretaire des Schakamts; Herr Charles Wood, Secretair der Admiralität; Herr Robert Gordon und Herr Vernon Smith, Secretaire der Ostindischen Kontrolle; Herr R. C. Ferguson, General-Advokat; Oberst Leith Hay, Secretair des Feldzeugamts; Sir Rufane Donkin, General-Inspektor des Feldzeugamts; Herr Fox Maule, Unter-Secretair im Departement des Innern; Sir G. Grey, Unter-Secretair im Kolonial-Departement; Sir J. Campbell, General-Prokurator; Herr Rolfe, General-Fiskal; Herr Murray, Lord-Advokat für Schottland; Herr Cuninghame, General-Fiskal für Schottland; Herr Perrin, General-Prokurator für Irland; Herr D'oughlen, General-Fiskal für Irland; Herr Young, Privat-Secretair des Lord Melbourne; Herr Charles Gore, Privat-Secretair des Lord John Russell, und Herr George Arbuthnot, Privat-Secretair des Herrn E. J. Stanley. Ueber die Befetzung des Lord-Kanzler-Amtes ist noch nichts Definitives angeordnet; nur so viel scheint gewiß, daß Lord Brougham diesen Posten nicht wieder erhalten wird. Das große Siegel befindet sich noch in den Händen des bisherigen Lord-Kanzlers Lyndhurst, in dessen Wohnung denn auch Sir J. Campbell als General-Prokurator vereidigt worden ist. Auf den Listen des neuen Ministeriums findet sich der Titel eines Lord-Kanzlers gar nicht, und man zweifelt nicht daran, daß dieses Amt in seiner bisherigen Bedeutung abgeschafft werden wird. Das Präsidium im obersten Reichsgericht, dem Kanzlei-Gerichtshofe, wird nämlich von dem Präsidium im Oberhause und dem Justiz-Ministerium getrennt, das große Siegel aber vorläufig dreien Kommissarien übergeben werden.

Die Times heben besonders hervor, daß man weder den Großen Grey, noch Lord Stanley, noch Sir James Graham in dem neuen Ministerium erblicke. Eben dieses Blatt behauptet, Lord Brougham sei ganz von der Verwaltung ausgeschlossen, und Herr Estice habe seiner Kränklichkeit wegen nicht in das Kabinet eintreten wollen.

Die Times machen die Bemerkung, daß in dem neuen Kabinet die aristokratischen Elemente überwiegend seien, und bezeichnen dies als ein charakteristisches Merkmal der Gesinnung der Whigs.

Die fremden Botschafter und Gesandten versammelten sich gestern Nachmittags im auswärtigen Amte und wurden bei Lord Palmerston, als Staats-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten, introduced. Ihre Excellenzen erschienen in vollem Kostüm,

Der Courier glaubt, daß in Folge des Minister-Wechsels weder Lord Heytesbury als General-Gouverneur nach Ostindien, noch Lord Amherst als Königl. Kommissar nach Kanada abgehen dürfte.

Die Morning-Post äußert sich folgendermaßen über das neue Ministerium: „Die Verwaltung scheint für jetzt aus reinen Whigs bestehen zu sollen, ohne eine sichtbare Beimischung von der Repeal-Faction oder von Englischem, Irändischem und Schottischem Radikalismus. Wir sagen, eine sichtbare Beimischung, denn es muß auch dem unaufmerksamsten und oberflächlichsten Beobachter klar seyn, daß ein Whig-Ministerium mit seinen armseligen 150 Anhängern im Unterhause sich nicht eine Woche ohne die Hülfe des O'Connell'schen Schweifs zu halten vermag, während es allen Unbefangenen eben so einleuchten muß, daß dieser leichtere seinen Beistand nicht anders leihen wird, als unter der wohlverstandenen Bedingung, daß ihm für die vermeintliche Schmach und Demüthigung, die er durch seine Ausschließung vom Ministerium erfahren, vermittelt einer geheimen Zusicherung von etwas mehr noch, als amtlicher Gewalt, Genugthuung zu Theil werde.“

Die Englische Kriegsbrigg „Buzzard“ soll am 18. December unfern der Insel Fernando Po ein von einem Spanischen Marine-Offizier in Königl. Uniform befehligtes Sklavenschiff „Formidable“, mit 726 Negern an Bord, nach einem hartnäckigen Treffen nach Sierra Leone aufgebracht haben, und man glaubt, daß die Englische Regierung sich dadurch veranlaßt finden möchte, dem Madrider Kabinet, welches durch den Pariser Vertrag von 1817 dem Sklavenhandel entsagt hat, ernstliche Vorstellungen zu machen.

Die Berichte aus Sidney vom 17. Oktober lauten sehr traurig über den Zustand der Dinge in den Niederlassungen von Neu-Seeland. Die Eingebornen hatten die Häuser der Kolonisten geplündert und in Brand gesteckt, und diese wollten sich aus der Kolonie entfernen. Es waren 2 Schiffe aus Sidney unterwegs, um jene Ansiedler abzuholen.

Nachrichten aus Montreal bis zum 17. März zufolge, waren die Angelegenheiten im Parlament von Unter-Kanada in der höchsten Verwirrung.

Ueber New-York wird aus Cartagena (Neu-Granada) vom 24. Februar berichtet, daß General Flores im Staate Nequator die Liberalen völlig geschlagen habe. Es hatte nun den Anschein, als wolle sich Neu-Granada in den Streit mischen, und es sollen schon Truppen von Bogota nach Popayan marschiren.

Portugal.

Der Morning-Herald theilt eine Korrespondenz aus Lissabon vom 3. April mit, welcher zufolge dort am Tage vorher Unruhen stattgefunden hatten,

Das Volk war durch Plakate gegen den ohnedies sehr unpopulären Herzog von Palmella aufgewiegelt worden. In den Plakaten gab man ihm Schuld, den Tod des Herzogs von Leuchtenberg veranlaßt zu haben, erstens um dadurch der Verantwortung über eine von ihm verwendete Summe von 2 Millionen zu entgehen; zweitens um seinen Sohn mit der Königin zu vermählen, und drittens, um, einer Uebereinkunft mit dem Herzog von Wellington gemäß, die Verfassung umzustürzen. Dichte Volkshaufen sammelten sich vor dem Palast des Herzogs von Palmella, dem nur die Entschlossenheit des Herzogs von Terceira, des Grafen Villa Real und des Bisconde de Sarre das Leben rettete. Der Erstere, nämlich der Herzog von Terceira, stellte sich den eindringenden Tumultuanten entgegen, redete sie an, entblöhte zuletzt seine Brust und rief: „Hier bin ich, tödtet mich; ich habe es verdient, weil ich ein solches Volk, wie ihr seyd, frei machte.“ Der Haufen zog sich endlich zurück; später kamen einige Abtheilungen Linien-Truppen hinzu und stellten die Ruhe wieder her. Auch an anderen Stellen der Stadt wurden höhere Beamten, die man für Freunde Palmella's hielt, angehalten und inhaftirt. Uebrigens war die ganze Bewegung nur gegen den Premier-Minister, nicht gegen die Königin gerichtet. Am 3. berathschlagten die Kammern in geheimer Sitzung über die Thronfolge für den Fall des unbeerbten Absterbens der Königin und über die Wieder-Vermählung derselben; der Herzog von Leuchtenberg soll sie auf seinem Sterbebette gebeten haben, sich mit seinem jüngeren Bruder, dem Prinzen Max, zu vermählen. Das Resultat der Debatten war am 3. Abends noch nicht bekannt; Stadt und Umgegend waren ruhig. Früheren Angaben von der Schwangerschaft der Königin wird jetzt aufs bestimmteste widersprochen.

Belgien.

Brüssel den 20. April. Der Gesundheitszustand Ihrer Maj. der Königin und des neugeborenen Prinzen ist von der Art, daß keine neuen Vultins ausgegeben werden sollen.

Deutschland.

Dresden den 22. April. Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Preußen sind gestern Abends hier angekommen und im königlichen Schloß abgestiegen.

Italien.

Neapel den 4. April. Die leztthin beschriebenen Erscheinungen am Vesuv waren nur leichte Vorspiele zu der vorgestern Abend stattgefundenen Explosion. Vor Sonnenuntergang bemerkte man noch, daß die kürzlich sich geöffneten Mündungen im großen Krater 5 an der Zahl waren, die eine viel größer als die übrigen und jede einen Krater bildend. Anfangs hörte man wühlendes Getöse in der Tiefe dieser neuen Krater, allein bald verwan-

delte sich dieses in völlig betäubenden Donner, welcher den Berg bis in seine Grundvesten erschütterte. Der im August v. J. entstandene Krater spie noch entgegengesetzten Seiten Lavaströme aus, die jedoch nicht weit reichten. Später waren die Stöße des Vulkans so fürchterlich, daß in einem Nu die 5 Krater verschwand und einen einzigen fürchterlichen Abgrund bildeten, aus dem colossale Flammensäulen emporstiegen, welche die Wolken und den vulkanischen Rauch rötheten und die Nacht mit Tageslicht erhellten. Der Vulkan schleuderte gleichzeitig ungeheure Steinmassen bis zu einer sehr großen Höhe empor, welche auf den Seiten von Torre del Greco und Monte di Somma herabregneten. Das Getraße des Besuchs weckte die Bewohner Neapels. Man fürchtete anfangs für die Umwohner der Vulkans, doch zum Glück war die Explosion eben so kurz als heftig.

Aegypten.

Kahira den 12. Febr. (Allg. Ztg.) Die Pest, die Aegypten 17 Jahre lang verschont hatte, und die mehrere Monate lang die Mauern Alexandriens nicht überschritt, fängt nun an, sich über das ganze unglückliche Land zu verbreiten. In Alexandrien selbst ist nicht mehr von acht bis zehn, sondern von zwanzig bis dreißig Pestfällen täglich die Rede; die Pest ist unter den Kordons-Truppen ausgebrochen, daher der Kordon ganz aufgelöst worden. Auch scheint man genöthigt worden zu seyn, die Maaßregel, jedes angesteckte Haus zu bewachen und alle Einwohner desselben darin zu verschließen, aufzugeben. Da nämlich die Araber und Türken an eine ansteckende Krankheit ohne Gottes Willen nicht glauben, und daher eine so harte Quarantaine ganz unreligiös und überflüssig fanden, so suchten sie derselben dadurch zu entgehen, daß sie ihre Todten verheimlichten, und sie entweder in ihren Häusern beerdigten oder bei der Nacht ins Wasser oder auch in die öffentliche Straße werfen ließen. Man sah daher leicht ein, daß die strengen Quarantaine-Maaßregeln weit schlimmere Folgen für die allgemeine Gesundheit haben würden, als wenn alle Todten mit der nöthigen Vorsicht begraben werden, trotz der Möglichkeit, daß die mit dem Verstorbenen zusammenwohnenden Personen auch angesteckt seyn können. Während diese Maaßregel gehandhabt wurde, mußten alle Todten von einem Europäischen Arzte visitirt werden, um zu wissen, ob sie an der Pest oder an irgend einer andern Krankheit starben. Diese ärztliche Visitation, besonders bei muselmännischen Frauen, empörte das Volk aufs bitterste. Die Geistlichkeit gab mehrere Bittschriften bei Mehmed Ali ein. Es ward nichts Anderes darauf geantwortet, als daß diejenigen, die ihre Todten nicht untersuchen lassen wollen, dazu nicht gezwungen werden können, sie müßten aber dann ihre Todten als an der Pest gestorben betrachten

lassen und sich der Quarantaine unterwerfen. Auch hier hat man die ersten kompromittirten Häuser bewachen lassen, dann aber, vom Beispiele Alexandriens gewarnt, den Krankheits-Verdächtigen volle Freiheit eingeräumt. Hier hat die Pest mit einem aus Alexandrien angekommenen Malteser angefangen. Seit her sind in demselben Hause zwei seiner Brüder, eine Sklavin und ein Bedienter gestorben. Bald darauf starb ein Grieche in einem benachbarten Hause, dann ein Franzose einige Häuser daneben in derselben Straße u. s. w. Auch Ober-Aegypten ist nicht mehr pestfrei, und schon hat sich die Seuche bis nach Kenne hinauf gezogen. Und da Kenne bekanntlich der Sammelplatz der Pilger ist, die von dort nach dem am Nothen Meere liegenden Koffeir ziehen, um nach Djidda sich einzuschiffen, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Pest Begleiterin dieser Pilger war. Wie dem auch sei, so ist der Zustand Aegyptens in diesem Augenblick nichts weniger als beruhigend. Denn noch fehlt eigentlich ein Monat zur vollen wahren Pestzeit, und hat sie jetzt schon Kraft genug, um überall Wurzel zu fassen, so ist sehr zu befürchten, daß sie später gräßliche Verheerungen anrichten wird. Mehmed Ali ist vor 10 Tagen schon nach Ober-Aegypten im Gefolge mehrerer Konsuln, und Ibrahim Pascha vorgestern allein nach den östlichen Provinzen des Delta abgereist. Letzterer ist, trotz seiner beispiellosen Tapferkeit im Kriege, der Pest willen doch sehr verzagt, und er soll geäußert haben, daß, wenn die Pest ihm nachfolge, er sogleich nach Syrien zurückkehren würde.

Vermischte Nachrichten.

In der neuesten Nummer des Amtsblattes der Königl. Regierung vom 28. April macht das Königl. Konsistorium bekannt, daß die Superintendentur des Meseritzer Kirchenkreises interimistisch dem Ober-Prediger Vater in Meseritz übertragen worden ist. — Die Königl. Regierung I. bringt wiederholtlich die Allerhöchste Kabinettsorder vom Jahr 1830, wegen Einföhrung gleicher Wagen- und Schlitzenspur in der Provinz Posen, zur öffentlichen Kenntniß. Dieselbe Behörde zeigt an, daß Seitens des Königlichcn Ober-Präsidenten der Provinz die Debit-Erlaubniß für die Schriften: Powiadania młodego wieku przez de la Mennais, Cracau 1834, und: Zbiór modlitw dla dzieci, Cracau 1834, erteilt worden ist. — Die Königl. Regierung II. macht bekannt, daß der Elementarlehrer Stieff zu Rojewer-Kaczowo, Dorf bei Gnieznowo Inowraclawer Kreises, sich erboten hat, 50 Schock kleine bis 30 Zoll hohe Maulbeerbäume an Schulen unentgeltlich abzulassen, auch Lehrern, welche den Seitenbau erlernen wollen, in demselben unentgeltlich Unterricht zu erteilen. — Die in der Stadt

Posen verstorbene Wittwe Marianna Kayser geborne v. Brancka, hat in ihrem Testamente der hiesigen Krankenanstalt der grauen Schwestern ein Kapital von 2000 Rthln. vermacht und den, nach Abzug verschiedener Legate, von ihrem Nachlasse bleibenden Ueberrest zur Bildung von Mädchenlehrerinnen bestimmt. — Die Königl. Regierung I. macht die Veränderung der Medizinaltaxe pro 1835 bekannt. — Aus der Personalchronik entnehmen wir, daß der Doctor medicinae Barchewitz sich in der Stadt Pudewitz als praktischer Arzt niedergelassen hat. — Die von den Ständen des Oberrheinischen Kreises erwählten Rittersgutsbesitzer von Dobrzycki auf Wablin und von Koschutski auf Wargowo, sind als Kreis-Deputirte bestätigt worden.

Danzig den 25. April. Im Laufe des J. 1834 sind in den Hafen von Danzig eingegangen: 24 Dänische Seeschiffe, 4 Mecklenburgische, 7 Hanseatische, 3 Russische, 17 Schwedische, 62 Norwegische, 38 Englische, 54 Hannoverische, 12 Dönburgische, 133 Niederländische, 4 Belgische, 1 Französisches und 285 Preussische, zusammen 644 Schiffe von überhaupt 61,996 Normal-Lasten, wovon 304 Schiffe zur summarischen Größe von 23,371 Lasten mit verschiedenen Gütern beladen und 340 Schiffe von 38,684 Lasten beballastet waren; ausgegangen: 25 Dänische Schiffe, 4 Mecklenburgische, 12 Hanseatische, 2 Russische, 21 Schwedische, 58 Norwegische, 38 Englische, 50 Hannoverische, 12 Dönburgische, 132 Niederländische, 4 Belgische, 3 Französische und 281 Preussische, zusammen 642 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von überhaupt 61,337½ Normal-Lasten; davon waren 586 Schiffe mit 59,021½ Lasten verschiedener Waaren beladen und 56 Schiffe von 2316 Lasten beballastet.

Röln. (Allg. Organ.) Franz. Bl. geben eine Uebersicht der Wein-Ausfuhr aus dem Hafen von Bordeaux. Sie beträgt 54,024,205 Litres, wovon fast die Hälfte (23,868,679 L.) allein nach den Hanseatischen Häfen gehen. Die Franz. Blätter klagen sodann, daß diese Ausfuhr in Europa nicht in Französischen Schiffen statt fände! Wir aber freuen uns, zu sehen, daß, während wir Frankreich ein so großes Quantum Wein abkaufen, wir dasselbe doch wenigstens in unsern eigenen Schiffen abholen, und finden es etwas unbedeuten von unsern guten Freunden, den Bordeauxern, daß sie nicht damit zufrieden sind, die gute Hälfte ihrer Weinausfuhr nach Deutschland abzusetzen, sondern daß sie sie uns auch sogar in Franz. Schiffen zuführen wollen, um auch noch die Fracht zu verdienen! Zur Ehre der Preussischen und Hanseatischen Rhederei wollen wir hoffen, daß man es nie dahin kommen lassen wird! Nicht unbemerkt darf aber bleiben, wie auch hier wieder Deutschland der

Hauptabnehmer von einer Nation ist, welche Deutscher Industrie seine Märkte fast hermetisch verschließt! Hier ist aber nur die Rede von einem Artikel, nur von einem Hafen Frankreichs, von keiner Landgränze u. s. w. Welche Mittel besitzt also Deutschland nicht, Frankreich zu einem liberaleren Douanen-System zu zwingen, wenn es mit Ernst und Kraft auf eine wohlberednete Nezipreziat dringt, und den festen Entschluß faßt, wenig oder gar keine französische Weine zu trinken. Der Champagner ist uns durch unsre Industrie bereits entbehrlicher geworden, als die Champagne glauben mag.

Im Laufe der zweiten Hälfte des Jahres 1834 wurden in Rußland auf den Kaiserlichen und den Privat-Hüttenwerken im Ganzen über 142 Pud Gold, und über 47 Pud Platina gewonnen, und zwar auf den Kaiserlichen über 66 Pud Gold, und nur 13 Loth Platina, dagegen auf den Privat-Hüttenwerken über 75 Pud Gold und über 47 Pud Platina. Unter den Privatwerken lieferten die größte Ausbeute an Gold die Werchifetzkischen, dem Garde-Cornet Jacowleff gehörig, nämlich über 23 Pud, und an Platina, die Krestowosdwienschens-Fischen, gehörig der Gräfin Polier, nämlich über 33 Pud.

Aus einem der letzten Blätter der Nordischen Biene geht hervor, daß der Jägermeister P. Desmidoff einen der schönsten Diamanten (den Sency) für 500,000 Fr. an sich gebracht hat. Eine Geschiebe dieses Edelsteins giebt in dem genannten Blatte der Direktor der St. Petersburgischen mineralogischen Gesellschaft Herr Sembnizky. Jener Diamant wiegt 53½ Karat. Vor einiger Zeit wurde ein 49 Karat schwerer Brillant von Ali. Pascha mit 760,000 Fr. bezahlt.

Auszug aus dem Schreiben eines Deutschen, datirt Surabaja auf Java, den 22. Aug. 1834. In Batavia steht der Luxus auf einer so hohen Stufe, daß größere Deutsche Städte gar nicht damit verglichen werden können, aber auch das Laster übertrifft dort alle europäischen Begriffe, so daß es unglücklich wäre, wenn die Javaner dem Vorbilde folgen wollten, welches ihnen die Christen stellen. Das holländisch-ostindische Gouvernement ließ vor einigen Jahren aus China 600 Chinesen zur Anpflanzung des Thees kommen. Die Pflanzung hatte den besten Erfolg, allein die Pflanzers fanden dabi nicht ihre Rechnung, behaupteten, man habe ihren Vertrag nicht gehalten, und verbrannten in einer Nacht die ganze Pflanzung nebst den umliegenden Häusern. Es wurden sogleich holländische Truppen als Exekution abgefand. Die meisten der Chinesen kamen um. Der durch den Friedensvertrag von 1815 aufgehobene Sklavenhandel wird noch immer fortbetrieben, täglich ließt

man in den öffentlichen Blättern Ankündigungen über feilgebotene Sklaven. Es ist hier nicht theuer zu leben, 150 Pf. Reis kosten 4 fl., 125 Pfd. Kartoffel 4½ Grosch., das Pfund Fleisch noch keinen guten Groschen; Fische, Hühner, Tauben, Eier und Gemüse sind im Ueberfluß und daher äußerst billig.

Stadt- Theater.

Sonnabend den 2. Mai: Othello, der Mohr von Venedig; große Oper in 3 Akten nach dem Italienischen von Grünbaum, Musik von F. Rossini. — (Gastrollen: Desdemona: Mad. Hollands Kalmz. Othello: Herr Wieder mann.)

Das im Posener Kreise belegene, von dieser Stadt nur 1½ Meile entfernte Domainen-Vorwerk Gruszyn, soll Pachtreste wegen in dem Umfang, wie es der bisherige Pächter genutzt hat, jedoch mit Ausschluß der baaren Zinsen, deren Erhebung wir uns vorbehalten, von Johanni 1835 bis dahin 1836 meistbietend verpachtet werden.

Das Vorwerk enthält an Areal:

741 M.	12	□ R.	Ackerland II. III. IV. und V. Klasse,
50 =	136 =	Wiesen à 3 bis 6 Ctr. pro Morgen,	
4 =	146 =	Gärten,	
425 =	86 =	Hütung,	
15 =	51 =	Teiche,	
3 =	125 =	Schilf und Rohr,	
3 =	91 =	Hof- und Baustellen und Umland,	

im Ganzen 1244 M. 107 □ R.

Das auf dem Vorwerke befindliche Inventarium wird dem anziehenden Pächter mit zur Benutzung überlassen, und ist der, den Interessenten bekannt zu machende Werth als Caution in termino baar oder in Staats-Papieren zu deponiren.

Zur öffentlichen Ausbietung ist ein Termin auf den 23sten Mai c. Vormittags 10 Uhr in unserm Konferenzzimmer anberaumt, und laden wir hierzu Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die speciellen Bedingungen, so wie der Anschlag in unserer Registratur zur Einsicht der Interessenten bereit liegen, auch vor der Bietung noch besonders vorgelegt werden.

Der Zuschlag bleibt uns vorbehalten.

Posen den 29. März 1835.

Königlich Preussische Regierung.

Abth. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

Subhastations- Patent.

Die im Schildberger Kreise belegene Herrschaft Kempen, zur Albert Jeromskischen erb-schaftlichen Liquidations-Masse gehörig, aus drei Schlüssel bestehend, nämlich:

1) der Stadt Kempen nebst Propination und dem Vorwerk Zagasto,

2) dem Dorfe Osiny mit dem Vorwerke Hanula, und

3) dem Dorfe Krazkow mit dem Vorwerke Miadowice,

welche im Ganzen auf 153, 156 Rthlr. 20 Sgr. 11½ pf. gerichtlich abgeschätzt ist, soll entweder im Ganzen, oder in einzelnen Schlüsseln, im Wege der notwendigen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden, und der peremptorische Veräußerungs-Termin ist auf

den 11ten Juni 1835

vor dem Herrn Landgerichts-Assessor Neubaur Vormittags um 9 Uhr in unserm Instruktions-Zimmer hier angesetzt. Bestfähigen Käufern wird dieser Termin mit dem Beifügen hierdurch bekannt gemacht, daß die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Von dem gedachten Termine werden auch folgende, ihrem Aufenthalte nach unbekannt, Realgläubiger:

- 1) die Gebrüder Wilhelm, Adalbert und Leopold Wolf,
- 2) der Russische Oberst Gregor Katsanow, und seine Ehefrau Sophie, geborne Myszkiewicz, oder deren Erben,
- 3) der Carl v. Bronikowski,
- 4) der August v. Bronikowski,
- 5) die Catharina v. Zeromska, verhehlichte von Pawlowska,
- 6) der Demetrius Grabowski,

hiermit in Kenntniß gesetzt.

Krotoschin den 3. November 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal = Citation.

Es werden hiermit alle diejenigen, welche an den Nachlaß der am 4ten Mai d. J. hieselbst verstorbenen Ackerbürgerwitwe Thater, Marie Elisabeth geborne Rothmann, aus irgend einem Grunde ein Erbrecht zu haben glauben, mithin alle ihre erwannten unbekannteten Erben, so wie auch deren anderweite Erben oder nächste Verwandte, vorgeladen, in dem auf

den 6ten August 1835 Vormittags um 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause angeordneten Termine zu erscheinen, und ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, unter der Warnung, daß im Fall sich Niemand melden sollte, sie mit ihren Erbansprüchen präkludirt, und der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fiskus zugesprochen werden soll.

Wienzig den 17. Oktober 1834.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Ediktalladung.

Der Brauer Carl Peickert, welcher im Jahre 1832/33 in Mroczyn bei Kempen gedient, wurde

wegen Nachmalshung von 45 Centner 100 Pfund Braumalz-Schrot zur Untersuchung gezogen. Derselbe entfernte sich während dieser Untersuchung, und sein Aufenthaltort ist jetzt unbekannt. Zu seiner ausführlichen Vernehmung zum Beschluß der Sache, so wie zur Aufnahme seiner Verteidigung haben wir einen Termin auf

den 15ten Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr

in unserem Geschäfts-Lokale angesetzt, und laden zu demselben den Peickert unter der Warnung vor, daß bei seinem ungehorsamen Ausbleiben die Instruktion in contumaciam fortgesetzt und geschlossen werden wird, und er alsdann die im §. 73. und 60. bis 63. der Steuer-Ordnung vom 8ten Febr. 1819 bestimmte Strafe zu gewärtigen hat.

Kempen am 7. April 1835.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Güter = P a u t u n g e n
im

Fürstenthum Krotoschin.

Der im Krotoschiner Kreise, 2 Meilen von Krotoschin, 1½ Meilen von Skrowo und ½ Meile von Kraszkow belegene Pacht Schlüssel Hoymszthal, mit den Vorwerken Hoymszthal und Ugorzels, dem Dienstdorfe Koszken, mit

1405 Magd. Morg. 102 □ R. Ackerland,

200 " " 172 " Wiesen,

5 " " 161 " Gärten,

123 " " 119 " Hutungen,

61 Spann-, 15 Hand- und 2 Reise-Diensten, guten Wohn- und Wirtschaftsbauwerken, und mit 1806 Rthlr. 21 Sgr. Grund-Inventarien = Kapital oder Objekten, soll in dem am

27sten Mai dieses Jahres

früh von 9 bis 12 Uhr in unserm Geschäfts-Lokale hieselbst anstehenden Termine von Johanni c. ab auf zwölf Jahre meistbietend verpachtet werden.

Ferner soll der ebenfalls im Krotoschiner Kreise, 1½ Meile von Krotoschin und Dobrzyce und ½ Meile von Kozmin belegene Hauptpachtsschlüssel Kozdrzewo, mit den Vorwerken und Dienstdörfern Kozdrzewo, Dzielice, Maciejewo und Grembowo, nebst Antheil Grembowo, mit:

3559 Magd. Morg. 46 □ R. Ackerland,

222 " " 64 " Wiesen,

28 " " 138 " Gärten,

274 " " 68 " Teichen,

und mit Hutungen, 120 Spann-, 647 Hand- und 4 Reise-Diensten, guten und zureichenden Wohn-, Wirtschaftsbau- und Propinationsbauwerken, dem Getränke-Verlage, und mit 7000 Rthlr. Grund-Inventarien-Kapital oder Objekten, in dem am

29sten Mai dieses Jahres

früh von 9 bis 12 Uhr in unserm Geschäfts-Lokale hieselbst anstehenden Termine von Johanni c. ab auf zwölf Jahre meistbietend verpachtet werden.

Für die vorstehend genannten Pachtungen wird bemerkt:

daß die höhere Genehmigung des Meist- oder Bestgebots, und die Wahl unter den Bestbietenden vorbehalten wird,

daß nur wirkliche Landwirthe, welche ein zureichendes Betriebs-Kapital nachweisen, mit der Hälfte des Meistgebots in Schlesiſchen, Poienſchen, Westpreußiſchen oder sonstigen einländiſchen Pfandbriefen oder Staats-Obligationen, welche wenigstens eine Verzinsung zu vier pro Cent gewähren, Caution bestellen, und $\frac{2}{3}$ des eisernen Grund-Inventarii mit innerhalb der ersten Hälfte des Gutwerths locirten Hypotheken-Kapitalien, oder den oben genannten Dokumenten sichern, zur Licitation zugelassen werden, wenn sie außerdem bei dem Gebot auf:

- 1) die Specialpacht Hohnsthal 500 Rthlr.,
- 2) die Hauptpacht Rozdrzewo 1200 Rthlr.,

baar niederlegen.

Von Verichtigung der Pacht- und Inventariens Caution hängt die Uebergabe der Pacht ab.

Die allgemeinen und speciellen Pachtbedingungen, so wie die Haupt-Erträge obiger Pachtungen, sind während der Dienststunden täglich in unserm Bureau einzusehen.

Schloß Krotoschin den 28. April 1835.

Fürstlich Lhurn- und Laxiſche Rent-Kammer.

Von der, den jetzt hier angestellten Justiz-Commissarien vorzugeweiſe zugeständenen Befugniß, die Praxis, außer bei dem königl. Ober-Appellations- und dem zu errichtenden königl. Ober-Landesgericht, auch bei allen denjenigen Land- und Stadtgerichten fortführen zu dürfen, welche für die zum hiesigen Landgerichts-Bezirk bisher gehörig gewesenen sechs Kreiße organisiert werden sollen, werde ich Gebrauch machen, und namentlich in den Städten Samter, Schrimm und Schwoda eigene Bureau's unterhalten, wo die Partheien, die sich meines Rathes bedienen und mir die Wahrnehmung ihrer Gerechtfame anvertrauen wollen, sich zu jeder Zeit melden können. Auch werde ich, abwechselnd, in diesen Bureau's persönlich anzutreffen seyn, um mit den Partheien über ihre Angelegenheiten mündlich zu conferiren, die Zeit meines jedesmaligen Eintreffens aber wird immer in den Bureau's zu erfragen seyn, und werden bei meiner Anwesenheit von mir auch Notariats-Verhandlungen aufgenommen werden.

Posen den 30. April 1835.

W e i m a n n,

Justiz-Commissarius und Notarius.

Konzert-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich bekannt, daß die immer stattgefundene Gartenmusik in der Plantage Montag den 4ten Mai wieder be-

ginnt. Das Entrée ist für Herren 2 gr. 6 pf., Damen zahlen die Hälfte.

Außerdem ist vom Sonntag den 3ten d. M. alle Sonntage und Donnerstage früh von 5 bis 7 Uhr Morgenmusik, wozu ganz ergebenst einladet

M. Krause.

Auf St. Nicol No. 8. wird den 3ten Mai 1835 Nachmittags um 4 Uhr eine Wohnung nebst Land und Garten meistbietend verpachtet.

Die Bannen-Bäder werden vom 1sten Mai c ab im Hôtel de Berlin geöffnet. Einzelnes Bad zu 7½ far., 12 pränumerirte zu 2 Rthlr. 15 far.

Frisches Porter ist zu haben bei

B. Tomaszkiemicz.

Börse von Berlin.

Den 28. April 1835.	Zins-Fuß.	Preuls.Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	99 $\frac{1}{4}$	98 $\frac{3}{4}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	65 $\frac{1}{2}$	65 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dito	4	100 $\frac{3}{4}$	100 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	101	100 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	98 $\frac{3}{4}$
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T.	—	39 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	102	101 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	4	107 $\frac{1}{2}$	106 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische dito	4	102 $\frac{3}{4}$	—
Schlesische dito	4	—	106 $\frac{1}{2}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	79 $\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	216	215
Neue Ducaten	—	18 $\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{3}{4}$	13 $\frac{1}{2}$
Di. conto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 29. April 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	von			bis		
	Ruß.	Poln.	fl.	Ruß.	Poln.	fl.
Weizen	1	15	—	1	20	—
Roggen	1	12	—	1	15	—
Gerste	—	22	—	—	25	—
Hafers	—	20	—	—	21	—
Dachweizen	1	5	—	1	10	—
Erbſen	1	15	—	1	20	—
Kartoffeln	—	18	—	—	20	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Preß.	—	18	—	—	19	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	5	—	—	5	5	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	15	—	1	20	—